

- 02-1-116** ***The new Grove dictionary of Jazz*** / ed. by Barry Kernfeld. - 2. ed. - London : Macmillan ; New York, NY : Grove's Dictionaries Inc. - 29 cm. - ISBN 0-333-69189-X : £ 360.00¹
[6672]
 Vol. 1. A - Fuzz. - 2002 [ersch. 2001]. - XXVI, 869 S.
 Vol. 2. Gabler - Niewood. - 2002 [ersch. 2001]. - XV, 907 S.
 Vol. 3. Nightclub - Zwingenberger. - 2002 [ersch. 2001]. - XV, 1159 S.

Bezeichnete der Rezensent der 1. Aufl. des ***New Grove dictionary of jazz***² (***NGDJ***) diese bereits als einen Höhepunkt im Vergleich zu anderen Jazzlexika, so stellt die nun vorliegende 2. Aufl. des Werkes in drei Bänden eine weitere Höchstleistung auf dem Gebiet der Jazzforschung dar

Bd. 1 beginnt mit einem Vorwort und einer Einleitung, gefolgt von zahlreichen Abkürzungslisten für allgemeine (Instrumente, Organisationen, Titel, Berufe, Rundfunk- und Fernsehanstalten, US-Bundesstaaten und Sprachbezeichnungen), diskographische (Labelnamen) und bibliographische (häufig zitierte Standardwerke und Zeitschriftentitel) Abkürzungen, sowie für Siglen US-amerikanischer Bibliotheken. Diese Listen werden in jedem Band wiederholt. Bd. 3 enthält am Schluß u.a. noch einen mehrteiligen Anhang, auf den weiter unten noch eingegangen wird.

Die neue Auflage des ***NGDJ*** wurde inhaltlich erheblich überarbeitet und erweitert. Der Umfang hat sich nahezu verdoppelt. Über 2000 neue Biographien sind hinzugekommen, größtenteils über Musiker und Gruppen aus den 80er und 90er Jahren. Ebenso wurden Biographien aus Japan, Südafrika, der Karibik u.a. hinzugefügt, ferner Artikel über populäre Musikformen wie *Acid Jazz*, *Disco*, *Hiphop*, *Reggae* sowie über ethnische Musikinstrumente. Bereits in der 1. Aufl. vorhandene, meist umfangreichere Artikel über die bekanntesten Jazzmusiker³ wurden detaillierter ausgearbeitet. Die Verzeichnisse von *Nightclubs and other venues* sowie die Festival-Verzeichnisse und die Bibliographie wurden zeitlich und geographisch erweitert. Das Werk wurde jedoch in seinem konzeptionellen Aufbau nicht reorganisiert und die lexikographischen Regelwerke wurden nur geringfügig angepaßt. Dank eines internationalen Mitarbeiterstabes, einer professionellen Redaktion und vieler freiwilliger Zuarbeiter kann der Herausgeber das ***NGDJ*** zu Recht als das akkurateste Jazzlexikon der Welt bezeichnen.⁴

¹ Der auf den Vertrieb von Enzyklopädien und Faksimileausgaben spezialisierte Akademische Lexikadienst (Rosenstr. 12/13, 48143 Münster, Tel. 0251/482270, E-Post: lexikadienst@aol.com) bietet das Werk (Anfang Juni 2002) für EUR 648.00 (einschl. Steuer und Versand) an und nimmt auf Wunsch die alte Ausgabe für EUR 100.00 in Zahlung.

² ***The new Grove dictionary of jazz*** / ed. by Barry Kernfeld. - London : Macmillan ; New York : Grove's Dictionaries of Music, 1988. - Vol. 1 - 2 ; 28 cm. - ISBN 0-333-39846-7 : £ 225.00 - ISBN 0-935859-39-X : \$ 350.00 [1050] – Rez.: ***ABUN*** in ***ZfBB*** 37(1990) S. 53 – 56.

³ Z.B. *Armstrong*, *Louis* 13 Sp., Notenbeispiele und ausführliche Bibliographie; *Basie*, *Count* 7 Sp.; *Davis*, *Miles* 9 Sp., Notenbeispiele und Photos; *Ellington*, *Duke* 14 Sp., Photos, sonstige Abbildungen und Notenbeispiele; *Gillespie*, *Dizzy* 9 Sp.; *Benny Goodman* 8 Sp.; *Mingus*, *Charles* 9 Sp.; *Monk*, *Thelonious* 8 Sp., *Parker*, *Charlie* 14 Sp., Photos und Notenbeispiele; *Sun Ra* 6 Sp. und Photos.

⁴ „... no other general jazz reference source can match this second Jazz Grove for accuracy“ (Bd. 1, S. VII).

Das **NGDJ** berücksichtigt unter seinen 7750 gezeichneten Artikeln nicht nur Musikerbiographien mit exakten⁵ Namensformen,⁶ Geburtsdaten, Sterbedaten, Lebenslauf, einer Auswahldiskographie, einer Film- und Videoliste sowie einer Auswahlbibliographie, sondern auch solche für Formationen, Organisationen und Institutionen,⁷ Akronyme,⁸ Musikinstrumente,⁹ musiktheoretische Begriffe,¹⁰ Stilformen,¹¹ Festivals,¹² Labels, Plattenfirmen, Rundfunkanstalten und sonstige verwandte Fachbegriffe.¹³ Damit ist das **NGDJ** nicht nur ein reines Personen-Nachschlagewerk, sondern ein umfassendes, fundiertes Fachlexikon. Neu hinzugekommen sind auch zahlreiche Internet-Adressen (URLs) bei den bibliographischen Angaben.

Eine Besonderheit des **NGDJ** sind die bereits aus der 1. Aufl. bekannten, sehr ausführlichen Übersichtsartikel wie *Festivals*, *Libraries and archives* oder *Nightclubs and other venues*, die den Charakter eines Nachschlagewerkes innerhalb eines Lexikons haben. Der Artikel *Festivals* umfaßt insgesamt 54 Spalten: im Länderalphabet werden aktuelle wie auch eingestellte Festivals mit Angaben über die Begründer, die Direktoren/Organisatoren, Dauer, Ort, Zuhörerzahl und ggf. bibliographischen Daten aufgeführt; insbesondere die osteuropäischen Länder sind hier gut vertreten; ein alphabetisches Register erschließt diesen Sonderteil. Ähnlich aufgebaut ist der Artikel *Libraries and archives*. Trotz guter Repräsentanz Europas und der Dritten Welt überwiegen naturgegeben Artikel für die USA. *Nightclubs and other venues* verzeichnet im Länderalphabet auf 31 Spalten auch Clubs in Osteuropa,¹⁴ Asien¹⁵ und dem Rest¹⁶ der Welt.

Anhang 1 in Bd. 3 enthält eine 98 Spalten umfassende, international angelegte Bibliographie von Howard Rye, die wie folgt untergliedert ist: *Bibliographies and reference materials*, *Discographies* (weiter nach *Name discographies*, *Record la-*

⁵ So steht Baden Powell nicht unter *Powell, Baden* (dort befindet sich aber eine Verweisung), sondern unter *Baden Powell [de Aquino, Roberto Baden Powell]*. Ein anderes Beispiel: *Baraka, (Imamu) Amiri [Jones, (Everett) LeRoi]* oder *Ulmer, James ‚Blood‘ [Musawwir, Damu Mustafa Abdul]*. Sun Ra steht nicht wie leider des öfteren anzutreffen unter „Ra, Sun“ sondern unter *Sun Ra [Blount, Herman (Poole); Blount, Sonny; Le Sony'r Ra]*.

⁶ Besonders wichtig erscheinen hier die Namenszusätze sowie die Alias-Namen von Musikern, von denen auch im Lexikonalphabet auf die richtige Namensform verwiesen wird. Eine besondere Form der Information stellen Musikerfamilien dar, z.B. *Ali. Family of musicians* (Rashied Ali, Muhammad Ali, Amin Ali); *Jones; Marsalis; Reinhardt; Wright*. Das Lexikon verzeichnet außer Musikern auch Jazzkritiker, Produzenten oder Schriftsteller wie *Joachim-Ernst Berendt, Ernest Borneman, Stanley Dance, Orrin Keepnews, Marshall Stearns* oder *Barry Ulanov*. Von Musiker-Spitznamen wird verwiesen (z.B. *Prez*, nickname of Lester Young).

⁷ Z.B. *Institute of Jazz Studies (Rutgers)*, *Institut für Jazzforschung (Graz)*.

⁸ Z.B. AACM.

⁹ Sehr ausführlich z.B. *Clarinet* 8 Sp., Abbildungen und Photos; *Drumset* 18 Sp., Abbildungen, und Photos; aber auch *Kazoo; Piano* 18 Sp., Photos und Notenbeispiele; *Saxophone* 14 Sp., Photos (Roland Kirk mit Stritch) und Abbildungen; *Synthesizer, Ukulele* u.v.a.m.

¹⁰ Z.B. *Arrangement* 14 Sp. mit Notenbeispielen; *Canon* 4 Sp.; *Ghost(ed) note; Improvisation* 20 Sp. und Notenbeispiele; *Notation* 16 Sp. und Notenbeispiele; *Scat singing* und *Singing* 15 Sp., Photos und Notenbeispiele; *Transcription* 6 Sp.

¹¹ Z.B. *Bop* 5 Sp.; *Cool Jazz; Dixieland; Free Jazz; New Orleans Jazz; Reggae; Rhythm-and-Blues; Soul jazz; Swing; West Coast Jazz*.

¹² Z.B. *Berliner Jazztage* bzw. *Jazz Fest Berlin, International New Jazz Festival Moers*.

¹³ Z.B. *Bands* 16 Sp. und zahlreiche Photos; *Beat* 8 Sp. und Notenbeispiele; *Discography, Films* 34 Sp.; *Historiography* 12 Sp.; *Jazz* von James Lincoln Collier mit nicht weniger als 58 Sp. (I. Introduction, II. Origins and early history, III. The spread of jazz, IV. The big-band era, V. Bop and modern jazz, VI. After 1960); *Recording* 33 Sp. und Photos.

¹⁴ Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland usw.

¹⁵ Indien, Singapur, Sri Lanka usw. Auffällig ist, daß Japan in der Länderliste fehlt.

¹⁶ Z.B. Ägypten, Marokko usw.

bel listings, Other listings), Other books und Periodicals. Anhang 2 besteht aus einem *Calendar of jazz births and deaths*, der sehr hilfreich und aufschlußreich für historische Forschungen sein dürfte. Die (chronologisch) letzten Einträge an Todesdaten sind die für Les Brown (4.1.2001), Joe Henderson (30.6.2001) und Harold Land (27.7.2001). Bei letzterem Datum dürfte auch in etwa der Redaktionsschluß des **NGDJ** liegen. Anhang 3 enthält die *List of contributors*: der internationale Mitarbeiterstab umfaßt nahezu 300 Namen und zu jedem sind die beige-steuerten Artikel aufgeführt.

Es ist schwierig, bei einem solchen Informationsumfang Kritik anzumelden. Daß bei einer derartig enormen Datenmenge auch Fehler oder Unzulänglichkeiten vorkommen, schmälert keinesfalls den Stellenwert des ganzen Werkes. So seien einige Kritikpunkte angemerkt: das **NGDJ** definiert selbst sehr vernünftig und nachvollziehbar angesichts der Probleme bei diskographischen Informationen: „Jazz Grove is meant to be used in conjunction with jazz discographies and record guides, not to replace them“ (Bd. 1, S. VIII). Nach eigenen Angaben verzeichnet das Lexikon 4000 Plattenlisten; jedoch ist nicht ganz einheitlich geregelt, wann ein Artikel eine Liste mit *selected recordings* erhält und wann nicht bzw. wann die Plattentitel im Text der Artikel erwähnt werden. So fehlt z.B. bei den Einträgen *Baraka*, *Amiri*,¹⁷ *Berendt*, *Joachim-Ernst*,¹⁸ *Blood, Sweat and Tears*,¹⁹ *Heckstall-Smith*, *Dick*,²⁰ *Parker*, *Maceo*²¹ und *Sauer, Heinz*²² die Rubrik *selected recordings* völlig. Die Informationen über das Jazzfest Berlin sind nicht auf aktuellem Stand: Albert Mangelsdorff wird immer noch als Organisator (1995 -) genannt. Bei John Coltrane fehlt *The Olatunji concert : The last live recording* (c2001).²³

Einige Namen fehlen völlig im **NGDJ**, so z.B. Sam Butera,²⁴ Candy Dulfer, viele Bluesmusiker wie John Lee Hooker oder B. B. King. Letzteres hat mit der bereits in der 1. Aufl. praktizierten und nicht ganz unumstrittenen Definition des Herausgebers zu tun: „But musicians such as Scott Joplin, Blind Lemon Jefferson, George Gershwin, Aretha Franklin, and Jimi Hendrix²⁵ are not included because they are not directly associated with jazz ... I believe that a view of jazz that incorporates vaudeville, ragtime, blues, gospel music, country music, pop, folk music, rhythm-and-blues, rock-and-roll, soul music, hard rock, funk, salsa ... obscures the musical characteristics that distinguish these genres from one another and from

¹⁷ Der nur geringfügig ergänzte Artikel klingt wie ein Nachruf. Über das rege Schaffen von A. B. informiert seine eigene Homepage: www.amiribaraka.com am besten; eine Rubrik *selected recordings* hätte man sich gleichwohl gewünscht, zumindest sollte *Real Song* auf Enja 1995 erwähnt werden

¹⁸ Der Artikel über Berendt wurde um seinen Todestag und seine eigenen Publikationen (*Writings*) erweitert; hier hätte man einen kurzen Überblick über seine Plattenproduktionen erwartet (nicht zuletzt: *Was ist Jazz?*).

¹⁹ Da es sich um Jazzrock handelt, hat man den Eindruck, daß dieser Artikel ohnehin nur geduldet ist; im Text werden zwei Plattentitel erwähnt.

²⁰ Lediglich zwei Plattentitel sind im Text erwähnt; seine Zusammenarbeit mit Colosseum ist dem **NGDJ** keine Rubrik *selected recordings* wert wie auch Colosseum nicht im Lexikon erscheint. Seine Autobiographie *The safest place in the world*, erschienen 1989 bei Quartet Books, hätte man in der Bibliographie erwartet.

²¹ Im Text wird lediglich *Roots revisited* erwähnt; ansonsten heißt es: „He has made further recordings in this vein.“

²² Der neu hinzugekommene Artikel nennt einige Plattentitel im Text.

²³ Vermutlich lag der Redaktionsschluß vor der Publikation der CD.

²⁴ Der auch nicht bei Louis Prima erwähnt wird.

²⁵ Von den aufgezählten Namen findet sich jedoch in der Neuauflage ein Eintrag unter *Franklin, Aretha*.

jazz.”²⁶ Interessanterweise wird diese Definition in der 2. Aufl. nicht mehr wiederholt oder überhaupt erwähnt. Vermutlich ist die Redaktion zwischenzeitlich doch zur Erkenntnis gekommen, daß diese enge Definition nicht mehr haltbar ist. Davon zeugen auch die vielen neuen Artikel und die Aufnahme von Musikern aus verwandten Musikformen. Allerdings wurde die Neukonzeption nicht ganz konsequent betrieben (s.o. zu Dick Heckstall-Smith und Colosseum oder Aretha Franklin): beispielsweise verschwand beim Artikel über *Leon Thomas* komplett seine fruchtbare Zusammenarbeit mit Carlos Santana und Candy Dulfer wird nur im Artikel über *Hans Dulfer* erwähnt. Dagegen wird erfreulicherweise *Frank Zappa* mit einem eigenen, wenn auch spärlichen Eintrag gewürdigt.²⁷ Wichtige Bluesmusiker fehlen jedoch weiterhin.

Zu den positiven Eigenschaften des neuen **NGDJ** gehört zweifelsohne, daß auch viele Musiker aus (Ost-) Europa, Asien und Afrika enger mit einbezogen werden und so die weltweite Bedeutung des Jazz hervorgehoben wird. Viele Namensverweisungen helfen sehr gut beim Aufsuchen, die Bibliographie ist sehr umfassend, auch wenn die URLs noch etwas spärlich vertreten sind (sehr gut die Jahresangabe der letzten Überprüfung der URL). Die meist sehr sachlich formulierten Artikel machen die Beschäftigung mit Jazz ausgesprochen seriös und bringen die (nicht mehr „sog.“) Jazzwissenschaft einen großen Schritt weiter.

Wurde bereits die 1. Aufl. in der genannten Rezension als „unverzichtbar“ für Bibliotheken bewertet, so gehört die vorliegende Neuauflage in jede Musikbibliothek, aber aufgrund des wissenschaftlichen Charakters auch in jede Universalbibliothek. Auch Schülern und Lehrern sollte das Werk zugänglich sein. Ob Jazzfans die knapp 650 Euro anlegen wollen, wagt der Rezensent zu bezweifeln. War schon der Kauf der 1. Aufl. als Weihnachtsgeschenk finanziell gerade noch machbar, so muß für die Neuauflage wohl doch länger gespart werden.

Bernhard Hefele

²⁶ 1. Aufl. 1988, S. VIII

²⁷ Es fehlt auch hier die Rubrik *selected recordings*; wenige Platten sind im Text erwähnt; ein Jazzbezug wird für nur zwei Plattentitel hergestellt und die Bibliographie erwähnt nur zwei Monographien über Zappa, nicht jedoch seine Autobiographie.